

Lieber Fabian Reinbold,

Berlin, den 17. Mai 2006

in der April-Ausgabe der „Unaufgefordert“ hast Du einen ausführlichen Erfahrungsbericht zum Pro Read-Kurs (improved reading) veröffentlicht, an dem Du im März teilgenommen hast. Als Trainer dieses Kurses möchte ich ein paar Dinge dazu anmerken.

Zunächst einmal bedanke ich mich bei Dir für Dein Interesse und Deine Bereitschaft, unser Kursangebot aus erster Hand zu begutachten. Ich denke, die verbreiteten Probleme vieler, vielleicht der meisten Studierenden im Umgang mit **stetig wachsenden Lern- und damit Lese-Anforderungen** werden viel zu selbstverständlich hingenommen. Es gibt noch kein ausgeprägtes Bewusstsein für die Möglichkeiten und den Nutzen einer systematischen Weiterentwicklung der Lesekompetenz im Erwachsenenalter. – Ich finde, daran sollte sich etwas ändern, und deshalb begrüße ich Deinen Bericht als einen sachlichen Beitrag zu einer im universitären Kontext längst fälligen Diskussion.

In diesem Sinne habe ich auch keine Werbung von Dir erwartet, als ich Dich zur Kursteilnahme eingeladen habe, sondern eine durchaus kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten des Pro Read-Kurses. Dennoch meine ich, dass einige Punkte in dem Artikel einer Erläuterung bedürfen.

So hätte ich mir etwa gewünscht, dass Du deutlicher differenzierst zwischen der **Übungspraxis** im Kurs und den **eigentlichen Lesetechniken**. Du beschreibst den Einsatz des sog. „Rate Controllers“, eines Übungsgerätes, das die Augen an eine höhere Blickgeschwindigkeit und bessere Fixierung gewöhnt, mit dem Zitat eines Teilnehmers: „Das geht mir zuwider, ich will was vom Text haben.“ Der entscheidende Punkt ist aber: dass es sich dabei um bloße „Augengymnastik“ handelt, die wir ausdrücklich nicht als „Lesen“ bezeichnen, sondern lediglich als ein vorbereitendes Training.

Hierin sehe ich die Gefahr, dass ein weit **verbreitetes Vorurteil über Lesetrainings** bestätigt wird: dass es nämlich notwendigerweise darum gehe, den Teilnehmer/inne/n eine einzige für richtig befundene, besonders schnelle Art des Lesens aufzuzwingen. Unser Ansatz ist gerade umgekehrt: Wir wollen zum vielfältigen Einsatz unterschiedlicher Arten und Geschwindigkeiten des Lesens ermutigen. Über die ihnen schon bekannten Techniken hinaus lernen die Teilnehmer/innen im Pro Read-Kurs insgesamt etwa ein Dutzend weitere kennen, die sie dann je nach Interesse und Belieben einsetzen können.

Um es ganz klar und deutlich zu sagen: Wir wollen es niemandem austreiben, „eine interessante Stelle etwas langsamer zu lesen“! Wir sind auch der Meinung, dass es zahlreiche Texte gibt, die nur bei einem langsamen Lesetempo angemessen verstanden werden können. Wir halten es jedoch für sinnvoll, die **gewohnte Bandbreite an Lesegeschwindigkeiten zu erweitern**: Die meisten Leser variieren ihr Lesetempo lediglich zwischen 150 und 300 Wörtern pro Minute. Bei uns kann man lernen, diese Skala, je nach Text und Interesse, nach oben hin deutlich auszuweiten – als Option, nicht als Zwang. Es geht nicht darum, einfach alles doppelt so schnell zu lesen!

Das Zitat eines Teilnehmer, das Ganze bringe ihm nichts für seine Examenstexte, bezog sich auf seine Empfindung am Ende des ersten Kurstages. Nach der halben Kurszeit kann man natürlich keine völlige Sicherheit in der Anwendung des Gelernten erwarten und zum Erfolgsmaßstab erklären. Wir treten mit jedem Kurs den Beweis an, dass sich das Leseverhalten schon nach zwei Kurstagen signifikant verbessert. Wir liefern das notwendige Handwerkszeug und jegliche denkbare Unterstützung über den Kurs hinaus (kostenfreie

Nachtrainings, etc.). Um eine „**Wunderwaffe**“, wie Du schreibst, handelt es sich sicherlich nicht, und das behaupten wir auch nirgendwo. Aber die Reaktionen der meisten Teilnehmer/innen bezeugen eine **unerwartet starke Verbesserung**, mit der sie nicht gerechnet hätten

Wir vermitteln im Kurs Techniken, die die **Lesegeschwindigkeit** erhöhen können – nicht aber die **Denkgeschwindigkeit**. Daraus folgt, dass eine Verdoppelung oder Verdreifachung des Lesetempos, im Allgemeinen nur bei solchen Texten zu erwarten ist, bei denen die Aufnahme von Sachinformationen im Zentrum steht, also bei einfachen bis mittelschweren Texten. Sobald darüber hinaus – etwa bei anspruchsvollen philosophischen, juristischen oder naturwissenschaftlichen Texten – das Gelesene zunächst einmal inhaltlich durchdrungen und nachvollzogen werden muss, wird die Temposteigerung geringer ausfallen.

Es ist aber wohl davon auszugehen, dass die meisten Studierenden eine große Masse an Einführungs-, Überblicks- und gut lesbaren Sachtexten, Texten aus vertrauten Gebieten oder schon bekannte Texte wiederholt zu lesen haben. In diesem Bereich bedeutet eine ungefähre Verdoppelung des Lesetempos nicht nur einen Zeitgewinn, sondern primär eine **Verbesserung von Verständnis und Konzentration** (verringertes Abschweifen der Gedanken, Lesen in Sinngruppen statt einzelner Wörter, etc.).

Sogar eine nur 25%ige Steigerung des Lesetempos ergibt bei einer wöchentlichen Lesezeit von zehn Stunden eine jährliche Ersparnis von etwa zwei Arbeitswochen. Ich denke, dafür lohnt sich die zeitliche und finanzielle Investition in ein qualitativ hochwertiges Lesetraining wie Pro Read durchaus. Die meisten ehemaligen Teilnehmer/innen, denen ich bei einem unserer häufig angebotenen Nachtrainings begegne, bestätigen diese Auffassung.

In diesem Sinne glaube ich, dass der Pro Read-Kurs eine sinnvolle und wichtige Ergänzung des Studiums darstellt. Was wir in unserem Kurs vermitteln, sind letztlich nur die Gewohnheiten, die exzellenten Leser/innen quasi „von Natur aus“ eigen sind. Es handelt sich um von der Leseforschung allgemein akzeptierte Techniken, die sich mit den Inhalten vieler anderer Lesetrainings und Lehrbücher überschneiden – **es ist nichts „Exotisches“!**

Ich würde mich freuen, wenn sich eine Gelegenheit finden ließe, diese Gedanken in eine Diskussion um das Thema „besser lesen“ an der Humboldt-Universität hineinzutragen, um ihm endlich die Aufmerksamkeit zu verleihen, die es verdient.

Mit freundlichen Grüßen,

Friedrich Hasse
(Kurstraining und Koordination „improved reading“ FU Berlin)